Twitter Thread by Bobby Rajesh Malhotra ■



Bobby Rajesh Malhotra ■
@Bobby_Network

published an article today on the “panic paper”-scandal in Germany.

Title is "Maximum collaboration”, showing @BMI_Bund / Horst Seehofer had a secret paper drafted in the 1st COVID-19 wave that dramatically depicted the threat.

A scandal of gigantic proportions. Thread■■



POLITIK 5

„Maximale Kollaboration“

Das Innenministerium ließ in der ersten Coronawelle ein Geheimpapier erarbeiten, das die Bedrohung dramatisch darstellte. Es spannte Wissenschaftler für seinen harten Kurs ein – das zeigen interne Dokumente

VON ANETTE DOWIDEIT UND ALEXANDER HABERT

Kerber hatte einen Plan: Er wollte führende Wissenschaftler mehrerer Forschungsinstitute und Universitäten zusammen spannen. Gemeinsam sollten sie ein Papier erarbeiten, das dann als Legitimation für weitere harte politische Maßnahmen dienen sollte, über Ostern hinaus. Er startete per E-Mail einen entsprechenden Aufruf an die Forscher. Nur wenige Tage später hatten diese den Auftrag des Ministeriums erfüllt. Sie lieferten Input für ein als geheim eingestuftes Papier des Innenministeriums (BMI), in dem die Gefahr durch das Coronavirus so dramatisch wie möglich dargestellt wurde, und das sich rasch über die Medien verbreitete. In einem „Worst Case-Szenario“ malten sie aus: Unternähme Deutschland nichts, wären am Ende der Pandemie mehr als eine Million Menschen im Land tot.

WELT AM SONNTAG liegt ein umfangreicher Schriftverkehr vor, der zeigt, was genau sich in diesen kritischen Tagen im März 2020 zwischen der Führungsebene des Ministeriums und den Forschern abspielte. Er zeigt vor allem dies: dass Seehofers Behörde es darauf anlegte, die beauftragten Wissenschaftler für den von ihm angestrebten politischen Zweck einzuspannen – und dass diese dem Aufruf gern folgten. Die gut 100 Seiten an E-Mails belegen somit, dass die Forscher zumindest in diesem Fall längst nicht so unabhängig agierten wie es Wissenschaftler und Bundesregierung seit Beginn der Pandemie stetig betonen – sondern auf ein von der Politik vorgegebenes, feststehendes Ergebnis hinwirkten.

Der Schriftverkehr stammt aus dem RKI. Eine Gruppe Juristen, vertreten vom Berliner Rechtsanwalt Niko Härting, hat sie in einer monatelangen rechtlichen Auseinandersetzung mit der Behörde erstritten und der Redaktion zur Verfügung gestellt. Die Dokumente sind an vielen Stellen geschwärzt, und doch verraten sie viel darüber, wie das Innenministerium auf die Forscher einwirkte und wie diese daran mitwirkten, die Lage möglichst bedrohlich darzustellen.

Die Zusammenarbeit begann mit dem Aufruf des Staatssekretärs am 19. März. „Sehr geehrte Professoren“, schrieb Kerber an RKI-Chef Wieler sowie an Forscher des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung (abgekürzt RWI, weil es früher mal Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung hieß), des Instituts der Deutschen Wirtschaft (IW), der Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP) und mehrerer Universitäten. Das Ministerium wolle mit sofortiger Wirkung eine „ad hoc Forschungsplattform“ zwischen seinem Haus und den Instituten bilden. Man brauche ein Rechenmodell, um „mental und planerisch vor die Lage“ zu kommen“. Es solle helfen, weitere „Maßnahmen präventiver und repressiver Natur“ planen zu können. Der Staatssekretär zeichnete ein dystopisches Bild: Es gehe um die „Aufrechterhaltung der inneren Sicherheit und Stabilität der öffentlichen Ordnung in Deutschland“.

Kerber bat um Verschwiegenheit: Was in den kommenden Tagen in diesem kleinen Kreis besprochen werde, solle „außerhalb von operativ tätigen Krisenstabsinstitutionen“ vertraulich gehalten werden. „Ohne Bürokratie. Maximal mutig“, schrieb Kerber – und steigerte die Dramatik seines Tons zum Ende der E-Mail noch einmal: Da man nicht wisse, „ob und wie lange die Netze noch reliabel funktionieren“, sollten die Teilnehmer ihre Telefonnummern und privaten E-Mail-Adressen übermitteln. Er habe gegenüber seinem „Freund Lothar Wieler“ die Situation „mit Apollo 13 verglichen“. „Sehr schwierige Aufgabe, aber mit Happy End durch maximale Kollaboration.“

Damit setzte er den Sound für das Vorgehen, das der Innenminister von den angeschriebenen Wissenschaftlern offenbar erwartete: eine möglichst bedrohliche Darstellung der Lage. Das Ergebnis lag nur vier Tage später vor: jenes Geheimpapier mit dem Stempel „VS – Nur für den Dienstgebrauch“ über die drohende Aussicht auf bis zu einer Million Toten. Darin stand auch, wie man die „gewünschte Schockwirkung“ in der Gesellschaft erzielen könne, um diesen schlimmsten anzunehmenden Fall zu vermeiden. Man müsse in den Köpfen der Menschen Bilder wie diese entstehen lassen: „Viele Schwerkranke werden von ihren Angehörigen ins Krankenhaus gebracht, aber abgewiesen, und sterben qualvoll um Luft ringend zu Hause.“ So hoffe man bei den Bürgern Verständnis unter anderem für eine „scharfe, aber kurze Ausgangsbeschränkung“ akzeptabel zu machen.

In jenen vier Tagen verfolgten Kerber und andere hochrangige Beamte des Ministeriums die Arbeit der Forscher skribisch und diktierten das Vorgehen: Aus dem Schriftwechsel geht hervor, dass es in kurzen Abständen Telefonkonferenzen zwischen dem BMI und den Forschern gab, während diese an ihrem Modell und den daraus resultierenden Empfehlungen arbeiteten. Die E-Mails der Wissenschaftler über den Fortschritt ihrer Arbeit gingen neben dem Staatssekretär auch an mehrere Abteilungs- und Referatsleiter des BMI. Das Ministerium gab sogar per E-Mail an den Verteiler die Gliederung für das Papier vor.

Die Forscher beschränkten sich nicht nur darauf, Zahlen zu liefern, sondern machten auch konkrete Vorschläge, wie sich etwa „Angst und Folgebereitschaft in der Bevölkerung“ thematisieren ließen, und sie gaben politische Empfehlungen. „Söder liegt intuitiv richtig“, schreibt einer, dessen Name im Dokument geschwärzt ist. „Das sich ausbreitende Ohnmachtsgefühl muss wohl durch den Eindruck eines starken staatlichen Interventionismus in Schach gehalten werden.“

Die E-Mails zeigen noch etwas anderes, vielleicht weitaus Gravierenderes: Über die wissenschaftliche Bewertung der Situation waren sich die Wissenschaftler nicht einig. Untereinander diskutierten sie zum Beispiel, welche Zahlen sie für die Berechnung der gewünschten Szenarien zugrunde legen sollten. Darüber tauschten sich etwa am Sonntag nach dem Aufruf des Staatssekretärs der zuständige Wissenschaftler des Robert-Koch-Instituts und jener des RWI aus. Es ging um die Frage: Welche Annahme solle man darüber treffen, wie viel Prozent der Infizierten in Deutschland am Virus sterben? Dieser Wert war nicht leicht zu beziffern, es gab wenig Erfahrung mit dem Virus. Das RKI hatte gerade erst selbst ein Modell veröffentlicht. Demnach würden voraussichtlich 0,56 Prozent der Infizierten in Deutschland am Virus sterben. Das RWI nun plädierte aber dafür, mit einer Todesrate von 1,2 Prozent zu arbeiten. Dessen zuständiger Forscher schrieb, man solle im Papier „vom Ziel her“ argumentieren, nämlich „hohen Handlungsdruck aufzuzeigen“ und vom Vorsichtsprinzip „lieber schlimmer als zu gut“. Staatssekretär Kerber las bei all dem mit.

Auffällig ist, dass im schließlich erstellten Papier des Ministeriums beide Zahlen auftauchen. Dort heißt es: „Das RKI geht in einem sehr moderaten Szenario derzeit von einer Letalität von 0,56 Prozent aus. In der weiteren Modellierung wird mit einer Fälletterlichkeit von 1,2 Prozent gearbeitet.“ Das heißt: Das BMI entschied sich explizit dagegen, nur mit dem zurückhaltenden Wert des RKI zu rechnen – obwohl Wielers Behörde doch jene ist, die in Deutschland genau dafür zuständig ist: Die Zahlen zu liefern, auf deren Basis die Regierung bei der Planung ihrer Maßnahmen argumentiert.

Stattdessen verwendete das Ministerium für den „Worst Case“ – wie viele würden sterben, liefe das Leben komplett weiter wie vor Corona? – die wirkungsvolleren Zahlen. Das folgt der Logik des Innenministeriums: Weil Seehofers Behörde für die innere Sicherheit des Landes zuständig ist, will man dort stets auf den größten anzunehmenden Schaden vorbereitet sein. Grob falsch lagen die beteiligten Forscher mit der Sterberate von 1,2 Prozent rückblickend nicht. Zwar lässt sich der Anteil jener Menschen, die an einer COVID 19-Infektion sterben, nicht eindeutig bestimmen – unter anderem, weil man die tatsächliche Zahl der Infizierten nie genau kennt. Die meisten Wissenschaftler gehen jedoch davon aus, dass in Deutschland etwa ein Prozent der Infizierten durch das Coronavirus sterben.

BMI-Staatssekretär Kerber erklärt das Zustandekommen des Papiers im Nachhinein gegenüber WELT AM SONNTAG so: „Wir brauchten keine allumfassende theoretische Abhandlung. Wir hatten konkrete Probleme vor Augen und standen vor der Aufgabe, ein Worst Case Szenario zu verhindern.“ Das RKI kommentiert seine Mitwirkung nicht – weil es sich um ein „internes Diskussionspapier“ gehandelt habe. Und das Forschungsinstitut RWI schreibt, es habe keine politische Vorgabe für die Forschungsergebnisse gegeben.

Aus Sicht des Innenministeriums jedenfalls ging das Projekt erfolgreich ins Ziel. Staatssekretär Kerber formulierte am 23. März an die Runde: „Unser Papier kam [...] sehr gut an und wird ob seiner hohen Qualität und Umsicht nun den Weg ins Krisenkabinett der Bundesregierung finden.“ MITARBEIT: BIRGIT HERDEN

2/: @welt released 2 versions: long version as print, short-edit, online.

This thread focuses on the long version. It's of crucial importance-people around the globe understand this earthshaking scandal. Share.

English: https://t.co/qAbU6D8c0P

German: https://t.co/W2i1FtVrCg

Mitte März vergangenen Jahres war Deutschland im ersten Lockdown. Schulen und Geschäfte waren geschlossen, die Nerven im Land lagen blank. Auch bei Bundesinnenminister Horst Seehofer (CSU). Denn gerade hatten der Virologe Christian Drosten und Lothar Wieler, der Chef des Robert Koch-Instituts (RKI), seinem Haus einen Besuch abgestattet. Die beiden hatten die Führungsriege des Innenministeriums eindringlich gewarnt: Deutschland drohten dramatische Folgen, kehre das Land zu schnell in den Alltag zurück. Seehofer sorgte sich nun davor, dass wie geplant an Ostern der Lockdown enden sollte. Der Minister war entschieden dagegen. Er schickte seinen Staatssekretär Markus Kerber in die Spur.

VON ANETTE DOWIDEIT UND ALEXANDER NABERT

Kerber hatte einen Plan: Er wollte führende Wissenschaftler mehrerer Forschungsinstitute und Universitäten zusammen spannen. Gemeinsam sollten sie ein Papier erarbeiten, das dann als Legitimation für weitere harte politische Maßnahmen dienen sollte, über Ostern hinaus. Er startete per E-Mail einen entsprechenden Aufruf an die Forscher. Nur wenige Tage später hatten diese den Auftrag des Ministeriums erfüllt. Sie lieferten Input für ein als geheim eingestuftes Papier des Innenministeriums (BMI), in dem die Gefahr durch das Coronavirus so dramatisch wie möglich dargestellt wurde, und das sich rasch über die Medien verbreitete. In einem „Worst Case-Szenario“ malten sie aus: Unternähme Deutschland nichts, wären am Ende der Pandemie mehr als eine Million Menschen im Land tot.

WELT AM SONNTAG liegt ein umfangreicher Schriftverkehr vor, der zeigt, was genau sich in diesen kritischen Tagen im März 2020 zwischen der Führungsebene des Ministeriums und den Forschern abspielte. Er zeigt vor allem dies: dass Seehofers Behörde es darauf anlegte, die beauftragten Wissenschaftler für den von ihm angestrebten politischen Zweck einzuspannen – und dass diese dem Aufruf gern folgten. Die gut 200 Seiten an E-Mails belegen somit, dass die Forscher zumindest in diesem Fall längst nicht so unabhängig agierten wie es Wissenschaftler und Bundesregierung seit Beginn der Pandemie stetig betonen – sondern auf ein von der Politik vorgegebenes, feststehendes Ergebnis hinwirkten.

Der Schriftverkehr stammt aus dem RKI. Eine Gruppe Juristen, vertreten vom Berliner Rechtsanwalt Niko Härting, hat sie in einer monatelangen rechtlichen Auseinandersetzung mit der Behörde erstritten und der Redaktion zur Verfügung gestellt. Die Dokumente sind an vielen Stellen geschwärzt, und doch verraten sie viel darüber, wie das Innenministerium auf die Forscher einwirkte und wie diese daran mitwirkten, die Lage möglichst bedrohlich darzustellen.

Die Zusammenarbeit begann mit dem Aufruf des Staatssekretär am 19. März. „Sehr geehrte Professores“, schrieb Kerber an RKI-Chef Wieler sowie an Forscher des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung (abgekürzt RWI, weil es früher mal Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung hieß), des Instituts der Deutschen Wirtschaft (IW), der Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP) und mehrerer Universitäten. Das Ministerium wolle mit sofortiger Wirkung eine „ad hoc Forschungsplattform“ zwischen seinem Haus und den Instituten bilden. Man brauche ein Rechenmodell, um „mental und planerisch ‚vor die Lage‘ zu kommen“. Es solle helfen, weitere „Maßnahmen präventiver und repressiver Natur“ planen zu können. Der Staatssekretär zeichnete ein dystopisches Bild: Es gehe um die „Aufrechterhaltung der inneren Sicherheit und Stabilität der öffentlichen Ordnung in Deutschland“.

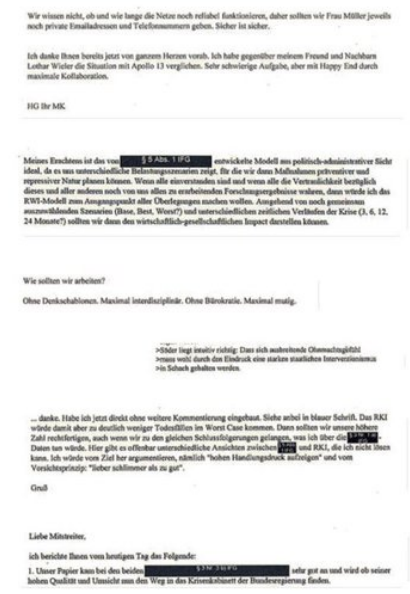
Kerber bat um Verschwiegenheit: Was in den kommenden Tagen in diesem kleinen Kreis besprochen werde, solle „außerhalb von operativ tätigen Krisenstabsinstitutionen“ vertraulich gehalten werden. „Ohne Bürokratie. Maximal mutig“, schrieb Kerber – und steigerte die Dramatik seines Tons zum Ende der E-Mail noch einmal: Da man nicht wisse, „ob und wie lange die Netze noch reliabel funktionieren“, sollten die Teilnehmer ihre Telefonnummern und privaten E-Mail-Adressen übermitteln. Er habe gegenüber seinem „Freund Lothar Wieler“ die Situation „mit Apollo 13 verglichen“. „Sehr schwierige Aufgabe, aber mit Happy End durch maximale Kollaboration.“

Damit setzte er den Sound für das Vorgehen, das der Innenminister von den angeschriebenen Wissenschaftlern offenbar erwartete: eine möglichst bedrohliche Darstellung der Lage. Das Ergebnis lag nur vier Tage später vor: Jenes Geheimpapier mit dem Stempel „VS – Nur für den Dienstgebrauch“ über die drohende Aussicht auf bis zu einer Million Toten. Darin stand auch, wie man die „gewünschte Schockwirkung“ in der Gesellschaft erzielen könne, um diesen schlimmsten annehmbaren Fall zu vermeiden. Man müsse in den Köpfen der Menschen Bilder wie diese entstehen lassen: „Viele Schwerkranke werden von ihren Angehörigen ins Krankenhaus gebracht, aber abgewiesen, und sterben qualvoll um Luft ringend zu Hause.“ So hoffe man bei den Bürgern Verständnis unter anderem für eine „scharfe, aber kurze Ausgangsbeschränkung“ akzeptabel zu machen.

In jenen vier Tagen verfolgten Kerber und andere hochrangige Beamte des Ministeriums die Arbeit der Forscher akribisch und diktierten das Vorgehen: Aus dem Schriftwechsel geht hervor, dass es in kurzen Abständen Telefonkonferenzen zwischen dem BMI und den Forschern gab, während diese an ihrem Modell und den daraus resultierenden Empfehlungen arbeiteten. Die E-Mails der Wissenschaftler über den Fortschritt ihrer Arbeit gingen neben dem Staatssekretär auch an mehrere Abteilungs- und Referatsleiter des BMI. Das Ministerium gab sogar per E-Mail an den Verteiler die Gliederung für das Papier vor.

Die Forscher beschränkten sich nicht nur darauf, Zahlen zu liefern, sondern machten auch konkrete Vorschläge, wie sich etwa „Angst und Folgebereitschaft in der Bevölkerung“ thematisieren ließen, und sie gaben politische Empfehlungen. „Söder liegt intuitiv richtig“, schreibt einer, dessen Name im Dokument geschwärzt ist. „Das sich ausbreitende Ohnmachtsgefühl muss wohl durch den Eindruck eines starken staatlichen Interventionismus in Schach gehalten werden.“

Die E-Mails zeigen noch etwas anderes, vielleicht weitaus Gravierenderes: Über die wissenschaftliche Bewertung der Situation waren sich die Wissenschaftler nicht einig. Untereinander diskutierten sie zum Beispiel, welche Zahlen sie für die Berechnung der gewünschten Szenarien zugrunde legen sollten. Darüber tauschten sich etwa am Sonntag nach dem Aufruf des Staatssekretärs der zuständige Wissenschaftler des Robert-Koch-Instituts und jener des RWI aus. Es ging um die Frage: Welche Annahme solle man darüber treffen, wie viel Prozent der Infizierten in Deutschland am Virus sterben? Dieser Wert war nicht leicht zu beziffern, es gab wenig Erfahrung mit dem Virus. Das RKI hatte gerade erst selbst ein Modell veröffentlicht. Demnach würden voraussichtlich 0,56 Prozent der Infizierten in Deutschland am Virus sterben. Das RWI nun plädierte aber dafür, mit einer Todesrate von 1,2 Prozent zu arbeiten. Dessen zuständiger Forscher schrieb, man solle im Papier „vom Ziel her“ argumentieren, nämlich „hohen Handlungsdruck aufzuzeigen“ und vom Vorsichtsprinzip „lieber schlimmer als zu gut“. Staatssekretär Kerber las bei all dem mit.


Wir wissen nicht, ob und wie lange die Netze noch reliabel funktionieren, daher sollten wir Frau Müller jeweils noch private Emailadressen und Telefonnummern geben. Sicher ist sicher.

Ich danke Ihnen bereits jetzt von ganzem Herzen vorab. Ich habe gegenüber meinem Freund und Nachbarn Lothar Wieler die Situation mit Apollo 13 verglichen. Sehr schwierige Aufgabe, aber mit Happy End durch maximale Kollaboration.

HG Ihr MK

Meines Erachtens ist das vom [redacted] entwickelte Modell ein politisch-administrativer Sieht sind, da es uns unterschiedliche Belastungsszenarien zeigt. Ihr die wir dann Maßnahmen präventiver und repressiver Natur planen können. Wenn alle einverstanden sind und wenn alle die Vertraulichkeit bezüglich dieses und aller anderen noch von uns allen zu erarbeitenden Forschungsergebnisse wahren, dann würde ich das RWI-Modell zum Ausgangspunkt aller Überlegungen machen wollen. Ausgehend von noch genauinnen auszuwählenden Szenarien (Base, Best, Worst?) und unterschiedlichen zeitlichen Verläufen der Kräne (3, 6, 12, 24 Monate?) sollten wir dann den wirtschaftlich-gesellschaftlichen Impact darstellen können.

Wie sollten wir arbeiten?

Ohne Denkschablonen. Maximal interdisziplinär. Ohne Bürokratie. Maximal mutig.

>Söder liegt intuitiv richtig: Dass sich ausbreitende Ohnmachtsgefühl
>muss wohl durch den Eindruck eine starken staatlichen Interventionismus
>in Schach gehalten werden.

... danke. Habe ich jetzt direkt ohne weitere Kommentierung eingebaut. Siehe anbei in blauer Schrift. Das RKI würde damit aber zu deutlich weniger Todesfällen im Worst Case kommen. Dann sollten wir unsere höhere Zahl rechtfertigen, auch wenn wir zu den gleichen Schlussfolgerungen gelangen, was ich über die [redacted] Daten tun würde. Hier gibt es offenbar unterschiedliche Ansichten zwischen [redacted] und RKI, die ich nicht lösen kann. Ich würde von Ziel her argumentieren, nämlich "hohen Handlungsdruck aufzeigen" und vom Vorsichtsprinzip: "lieber schlimmer als zu gut".

Gruß

Liebe Mitstreiter,

ich berichte Ihnen vom heutigen Tag das Folgende:

1. Unser Papier kann bei den beiden [redacted] sehr gut an und wird ob seiner hohen Qualität und Umsicht nun den Weg in den Krisenkabinett der Bundesregierung finden.

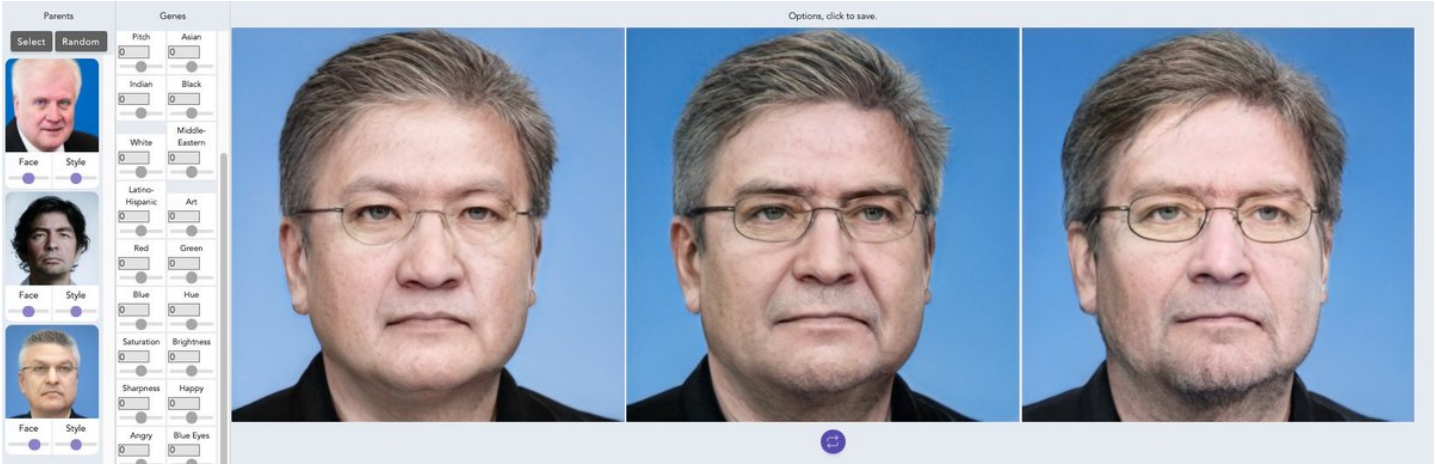
Auffällig ist, dass im schließlich erstellten Papier des Ministeriums beide Zahlen auftauchen. Dort heißt es: „Das RKI geht in einem sehr moderaten Szenario derzeit von einer Letalität von 0,56 Prozent aus. In der weiteren Modellierung wird mit einer Fallsterblichkeit von 1,2 Prozent gearbeitet.“ Das heißt: Das BMI entschied sich explizit dagegen, nur mit dem zurückhaltenden Wert des RKI zu rechnen – obwohl Wielers Behörde doch jene ist, die in Deutschland genau dafür zuständig ist: Die Zahlen zu liefern, auf deren Basis die Regierung bei der Planung ihrer Maßnahmen argumentiert.

Stattdessen verwendete das Ministerium für den „Worst Case“ – wie viele würden sterben, liefe das Leben komplett weiter wie vor Corona? – die wirkungsvolleren Zahlen. Das folgt der Logik des Innenministeriums: Weil Seehofers Behörde für die innere Sicherheit des Landes zuständig ist, will man dort stets auf den größten anzunehmenden Schaden vorbereitet sein. Grob falsch lagen die beteiligten Forscher mit der Sterberate von 1,2 Prozent rückblickend nicht. Zwar lässt sich der Anteil jener Menschen, die an einer COVID 19-Infektion sterben, nicht eindeutig beziffern – unter anderem, weil man die tatsächliche Zahl der Infizierten nie genau kennt. Die meisten Wissenschaftler gehen jedoch davon aus, dass in Deutschland etwa ein Prozent der Infizierten durch das Coronavirus sterben.

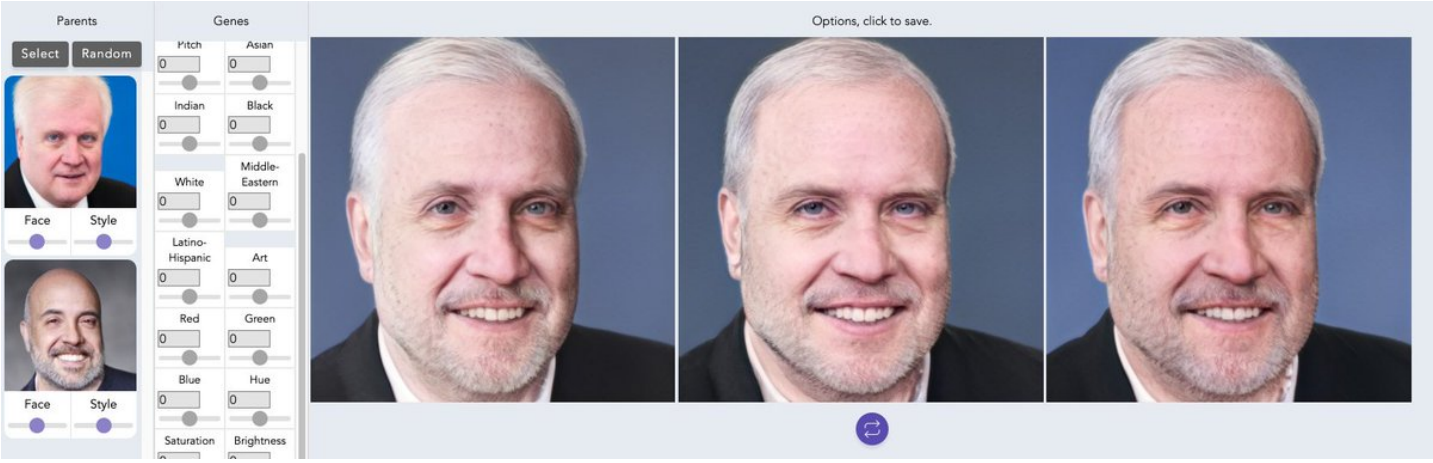
BMI-Staatssekretär Kerber erklärt das Zustandekommen des Papiers im Nachhinein gegenüber WELT AM SONNTAG so: „Wir brauchten keine allumfassende theoretische Abhandlung. Wir hatten konkrete Probleme vor Augen und standen vor der Aufgabe, ein Worst Case Szenario zu verhindern.“ Das RKI kommentiert seine Mitwirkung nicht – weil es sich um ein „internes Diskussionspapier“ gehandelt habe. Und das Forschungsinstitut RWI schreibt, es habe keine politische Vorgabe für die Forschungsergebnisse gegeben.

Aus Sicht des Innenministeriums jedenfalls ging das Projekt erfolgreich ins Ziel. Staatssekretär Kerber formulierte am 23. März an die Runde: „Unser Papier kam [...] sehr gut an und wird ob seiner hohen Qualität und Umsicht nun den Weg ins Krisenkabinett der Bundesregierung finden.“ MITARBEIT: BIRGIT HERDEN

3/: Mid-March 2020: Federal Minister of the Interior-Horst Seehofer (@BMI_Bund, @cducsubt) was on the edge: Christian Drosten (@c_drosten) & Lothar Wieler (@RKI) urgently warned: Germany was threatened w/ dramatic consequences if the country returned to everyday life too quickly.



4/: Horst Seehofer sent his Secretary of State Markus Kerber into the lane. The plan was to bring together leading scientists: they should produce a paper that would then serve as legitimation for further tough political measures, beyond Easter - now known as the “panic paper”.



5/: Markus Kerber launched a corresponding call to researchers via e-mail, 4 days later, the request was fulfilled: A classified paper, which presented the danger posed by the virus as dramatically as possible, and which quickly spread through the media.



6/: In a "worst case scenario," they painted: If Germany did nothing, more than a million people in the country would be dead by the end of the pandemic.

Said correspondence is available to @welt, shows exactly what happened during those critical days in Mar 2020 on 200 pages.

>Söder liegt intuitiv richtig: Dass sich ausbreitende Ohnmachtsgefühl
>muss wohl durch den Eindruck eine starken staatlichen Interventionismus
>in Schach gehalten werden.

... danke. Habe ich jetzt direkt ohne weitere Kommentierung eingebaut. Siehe anbei in blauer Schrift. Das RKI würde damit aber zu deutlich weniger Todesfällen im Worst Case kommen. Dann sollten wir unsere höhere Zahl rechtfertigen, auch wenn wir zu den gleichen Schlussfolgerungen gelangen, was ich über die [redacted]-Daten tun würde. Hier gibt es offenbar unterschiedliche Ansichten zwischen [redacted] und RKI, die ich nicht lösen kann. Ich würde vom Ziel her argumentieren, nämlich "hohen Handlungsdruck aufzeigen" und vom Vorsichtsprinzip: "lieber schlimmer als zu gut".

Gruß

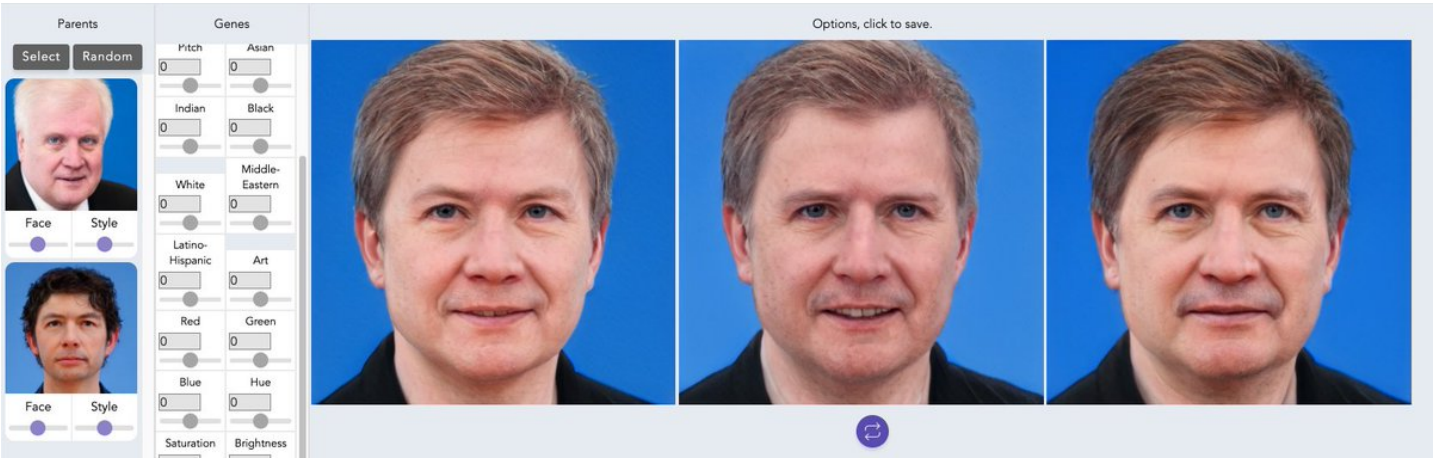
Liebe Mitstreiter,

ich berichte Ihnen vom heutigen Tag das Folgende:

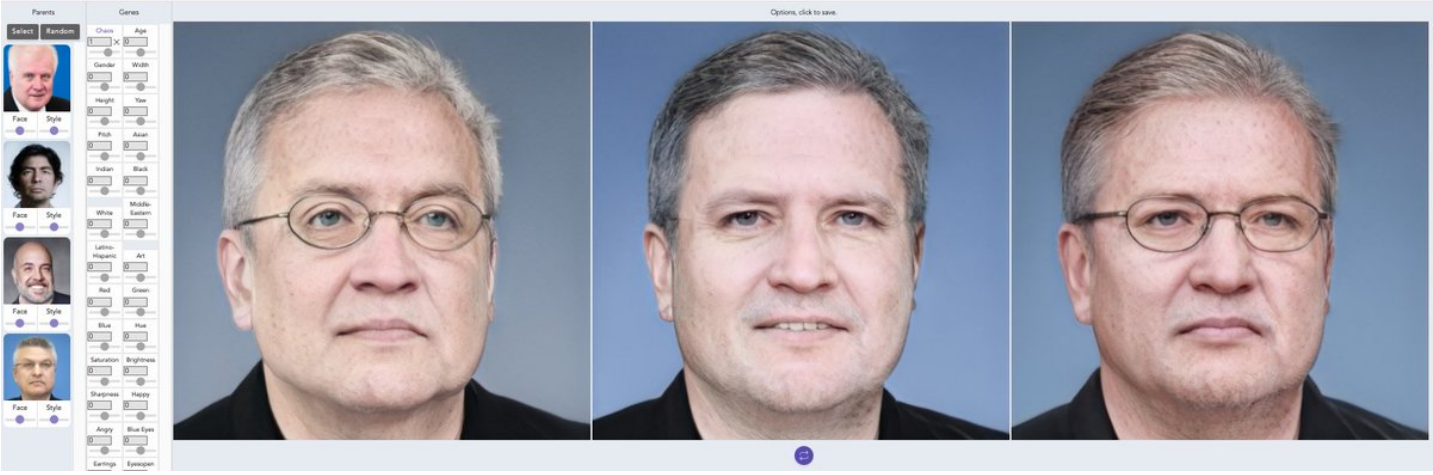
1. Unser Papier kam bei den beiden [redacted] sehr gut an und wird ob seiner hohen Qualität und Umsicht nun den Weg in das Krisenkabinett der Bundesregierung finden.

7/: Seehofer's authority was intent on enlisting the commissioned scientists for the political purpose he had in mind - and that they were happy to heed the call.

The 200 or so pages of e-mails thus prove that.



8/: The researchers were by no means acting as independently as scientists and the federal government have been constantly emphasizing since the beginning of the pandemic - but were working toward a predetermined, fixed result dictated by politicians.



9/: A group of lawyers, represented by Berlin attorney @nhaerting obtained the 200 pages/emails in a months-long legal dispute, they reveal a lot about how the Interior Ministry influenced researchers & how they collaborated to portray the situation as threatening as possible.



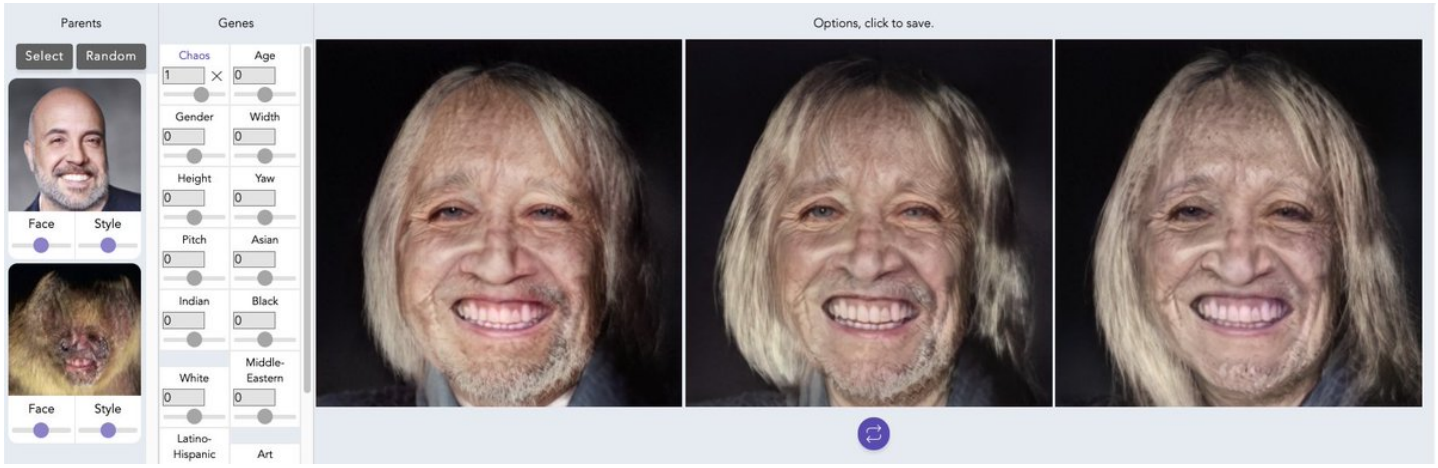
10/: A calculation model was needed to "get 'in front of the situation' mentally, in terms of planning, measures of a preventive & repressive nature."

The secretary painted a dystopia: It was a matter of "maintaining internal security & stability of public order in Germany."



11/: Kerber asked for secrecy: what would be discussed in these circles in the coming days should be kept confidential "outside of operationally active crisis management institutions."

"Without bureaucracy. Maximum courage," Kerber wrote.



12/: "Whether & how long the networks would continue to function reliably," the participants were to transmit telephone numbers, private e-mail addys.

Compared the situation "with Apollo 13" to Wieler: "Very difficult task, but with a happy ending due to maximum collaboration."



13/: He set the tone for the approach that the Minister of the Interior apparently expected from the scientists he had written to:

a presentation of the situation that was as threatening as possible.



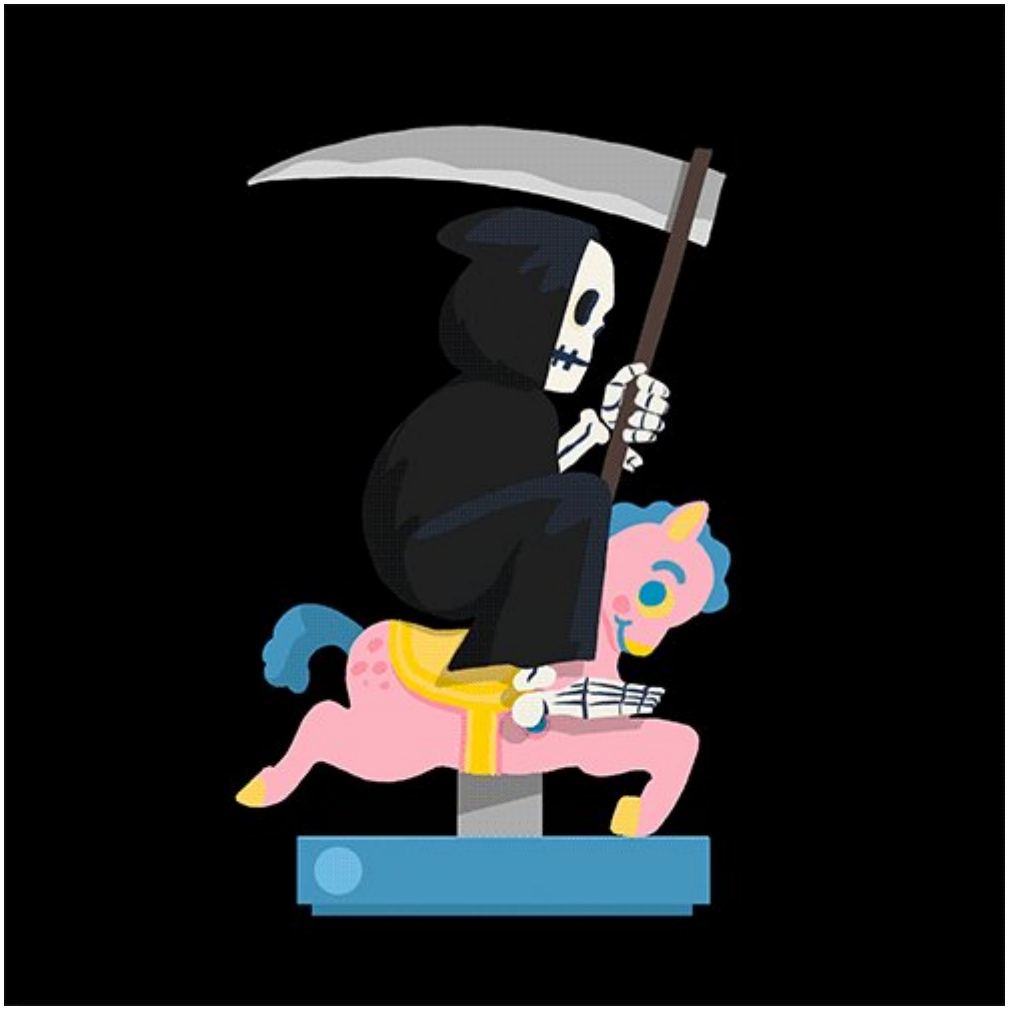
14/: The result was available only four days later: That secret paper, stamped "VS - For official use only," about the looming prospect of up to a million dead.

It also said how to achieve the "desired shock effect" in society in order to avoid this worst acceptable case.



15/: "Many seriously ill people are brought to the hospital by their relatives, but are turned away, and die agonizingly at home, gasping for breath."

Thus, it is hoped to make it acceptable among citizens understanding, among other things, a "sharp but short exit restriction."



16/: During those four days, Kerber & other high-ranking ministry officials meticulously followed the researchers' work and dictated the course of action.

Correspondence shows: conference calls between @BMI_Bund & the researchers at short intervals.



17/: The scientists also made concrete suggestions-how to address "fear and readiness to follow in the population."

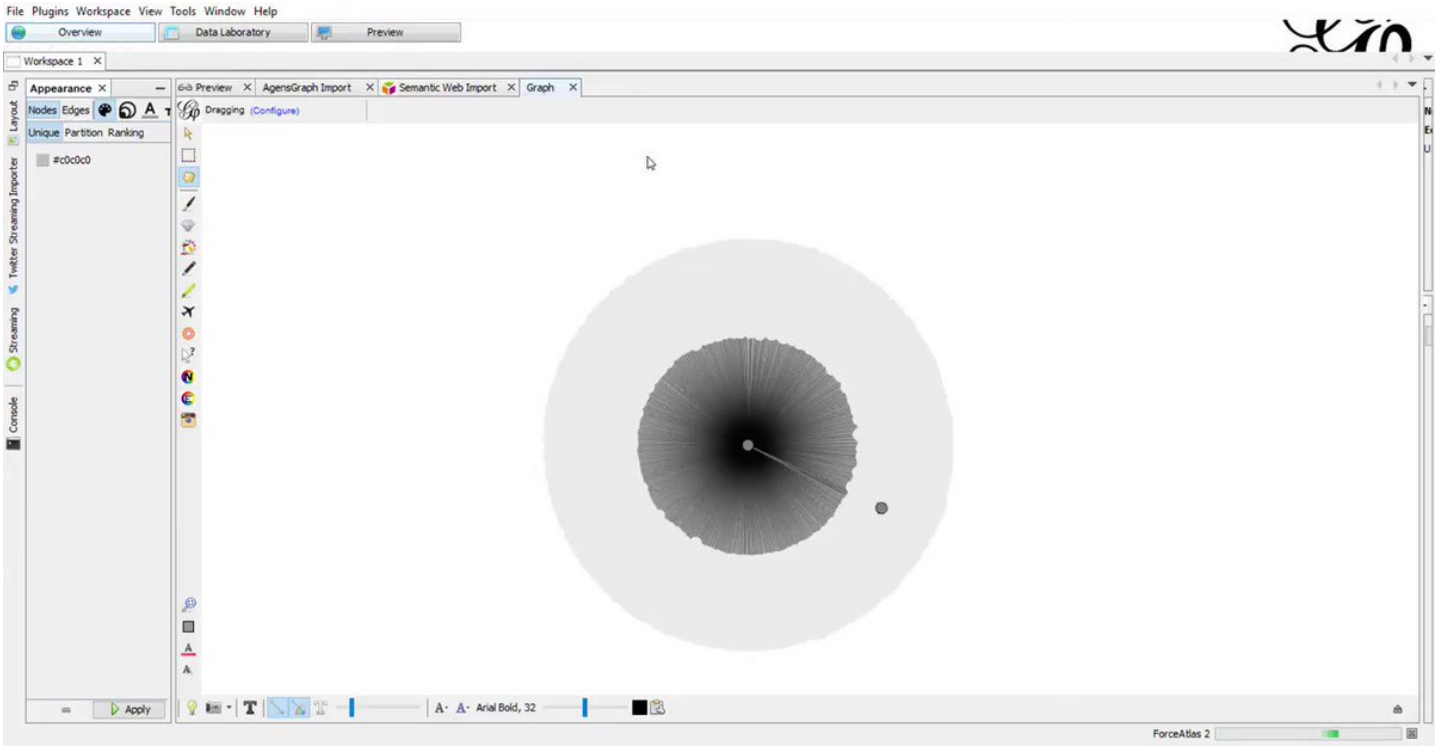
"Söder is intuitively right," wrote one.

"The spreading sense of powerlessness must probably be held in check by the impression of strong state interventionism."

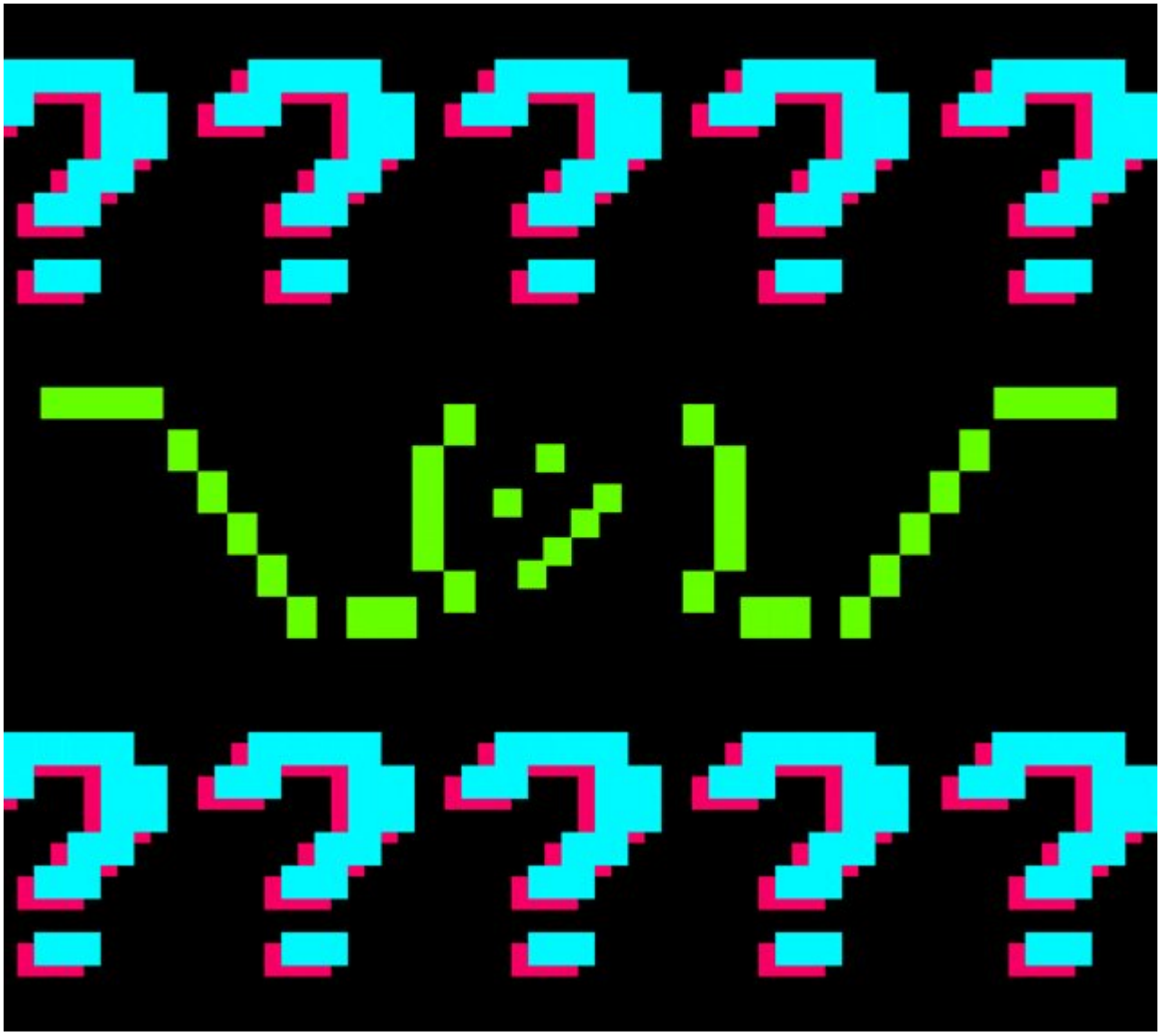


18/: The e-mails show something else, perhaps far more serious: The scientists did not agree on the scientific assessment of the situation.

They discussed among themselves, for example, which figures they should use as a basis for calculating the desired scenarios.

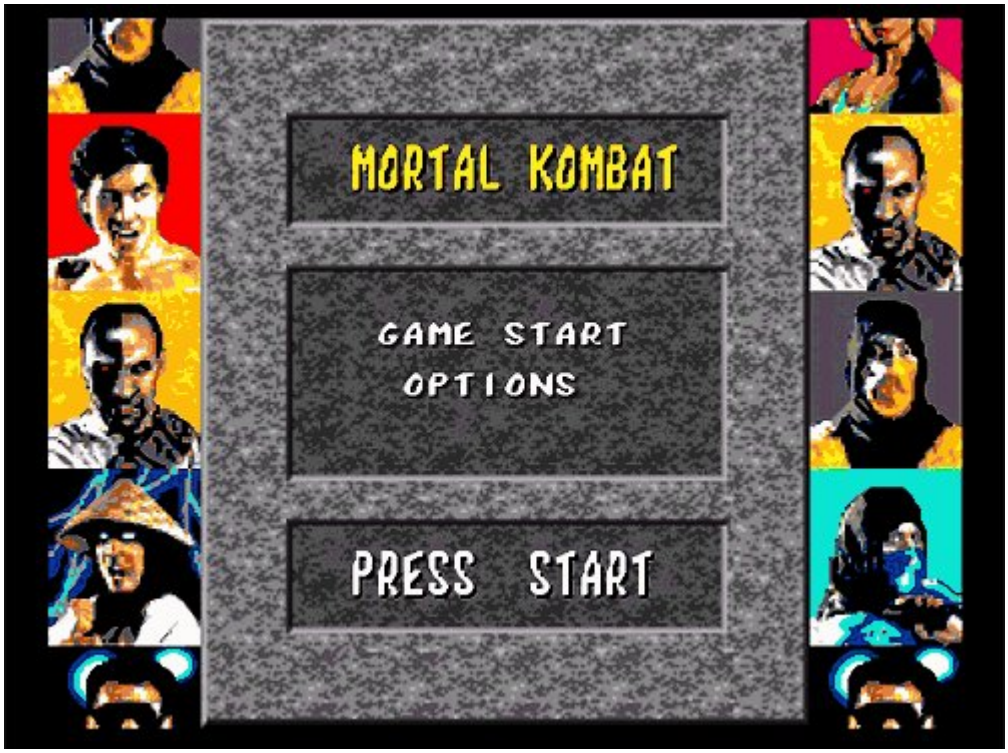


19/: The question was: What assumption should be made about what percentage of infected persons in Germany would die from the virus?

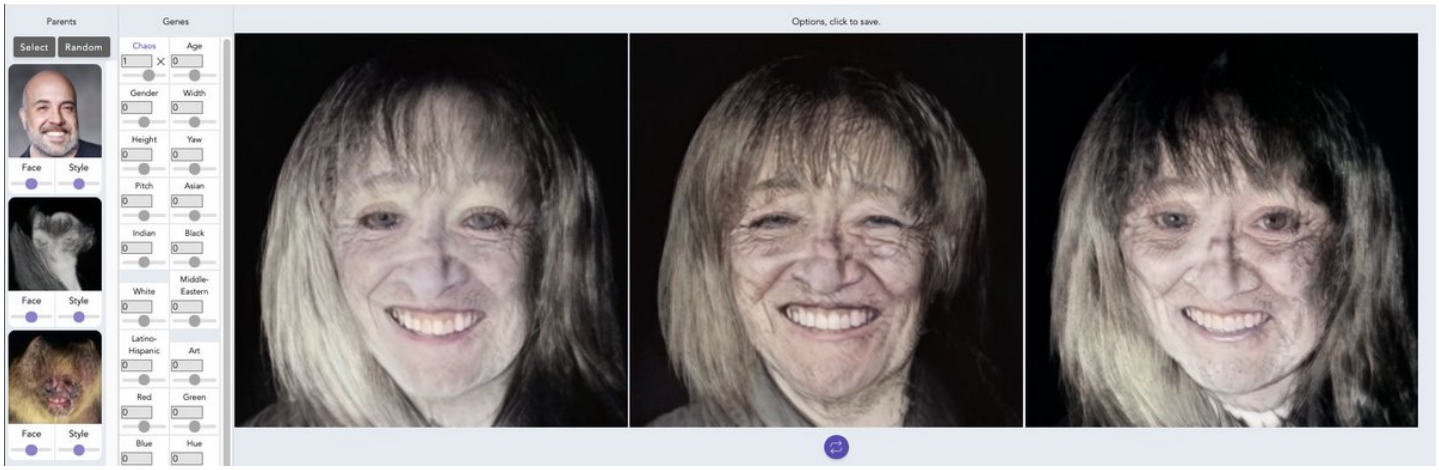


20/: This value was not easy to quantify; there was little experience with the virus. @rki_de had just published its own model. According to it, 0.56 % of infected persons in Germany were expected to die from the virus.

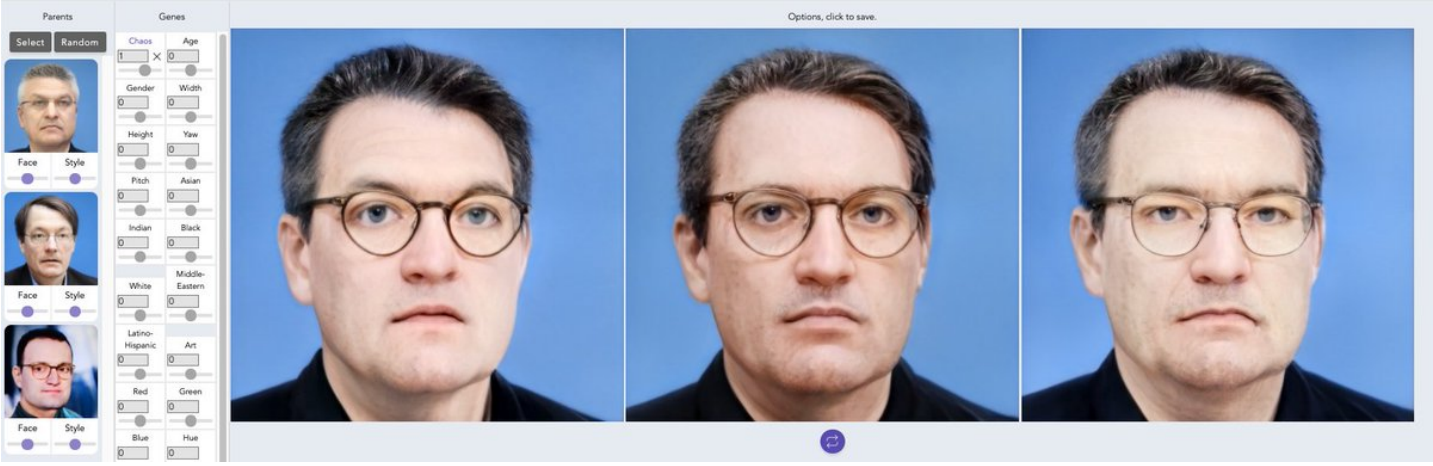
The RWI, however, argued for a death rate of 1.2 %.



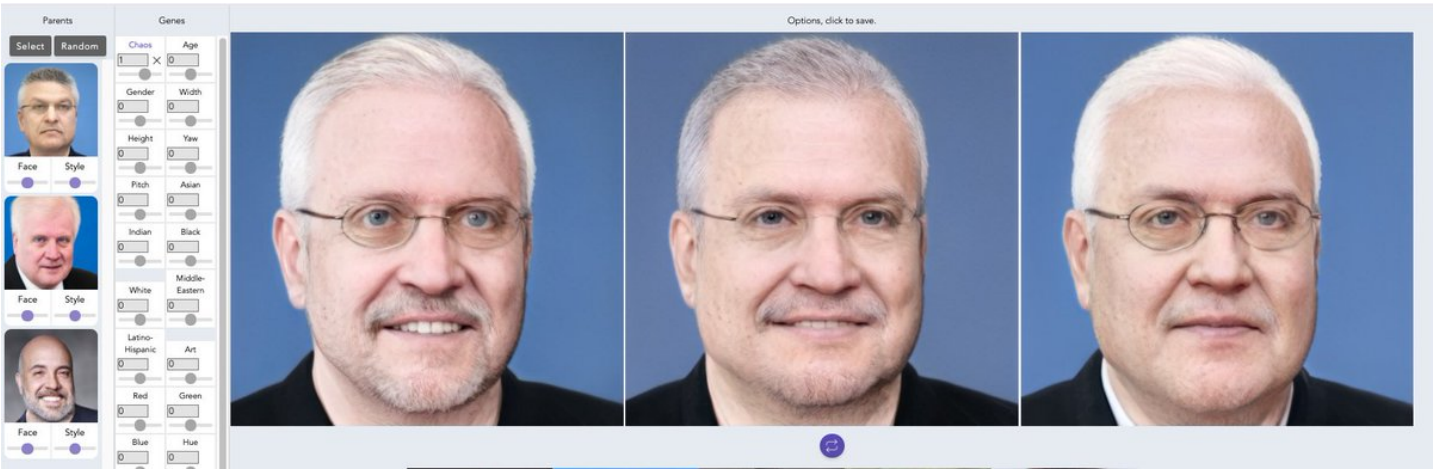
21/ : Its responsible researcher wrote that one should argue in the paper "from the goal", namely "to show high pressure for action" and from the precautionary principle "rather worse than too good". State Secretary Kerber read along with all this.



22/: It is conspicuous that both figures appear in the paper finally prepared by the ministry. There it says: "In a very moderate scenario, the RKI currently assumes a lethality of 0.56 percent. Further modeling uses a case mortality of 1.2 percent."



23/: In other words, @BMI_Bund explicitly decided VS using only the @rki_de's restrained value for its calculations - even though Wieler's agency is precisely responsible for that: providing the figures on the basis of which the government argues when planning its measures.



24/: The ministry used the "worst case" - how many would die if life continued completely as before Corona? This is the logic of @BMI_Bund: Because Seehofer's agency is responsible for the internal security, they always want to be prepared for the greatest possible damage.



25/: From the point of view of @bmi_bund, the project was successful. State Secretary Kerber formulated on March 23: "Our paper was [...] very well received and will now find its way into the crisis cabinet of the federal government due to its high quality and prudence."



26/: The actual authors of the so-called "panic paper" are known, it is also known that Lothar Wieler did not actively write text-parts for that paper, only served as "consultant", investigative journalist @aya_velazquez found that out via @OttoKolbl.

https://t.co/2UYeHanToC

> Die Autoren des Strategiepapiers sind bekannt. pic.twitter.com/345PyUra4s
>
> — Der Informant\u2122 (@DerInformant_) February 7, 2021

27/: It's of crucial importance that all parties involved @welt release all 200 pages of email communication concerning that matter:

@nhaerting, @antennedowideit, @Nabertronic.

No sense in #gatekeeping here, this is of great public interest & should be in the public domain.



28/: You can help by spreading the news and by sharing this thread to raise the pressure on the parties involved. Thank you for reading through this thread.



Add.a): Release the 200 pages #1:

@nhaerting-Please provide the 200 pages of the original document. This is a case of public interest.

Half a newspaper page does not do justice to the explosiveness of the material.

Please no gatekeeping on this topic!
https://t.co/lCraQaJTKP

> .@nhaerting Bitte stellen Sie die 200 Seiten des Originaldokuments zur Verf\xfcgung. Dies ist ein Fall von \xf6ffentlichem Interesse.
>
> Eine halbe Zeitungsseite wird der Brisanz des Materials nicht gerecht.
>
> Bitte kein Gatekeeping bei diesem Thema!!!
>
> — Aya Vel\xe1zquez (@aya_velazquez) February 7, 2021

Add.b): Rls the 200 pages #2:

@Nabertronic-Please provide the 200 pages of the original document. This is a case of public interest.

Half a newspaper page does not do justice to the explosiveness of the material.

Please no gatekeeping on this topic!

https://t.co/UdN5wicsBK

> .@Nabertronic Bitte stellen Sie die 200 Seiten des Originaldokuments zur Verf\xfcgung. Dies ist ein Fall von \xf6ffentlichem Interesse.
>
> Eine halbe Zeitungsseite wird der Brisanz des Materials nicht gerecht.
>
> Bitte kein Gatekeeping bei diesem Thema!!!
>
> — Aya Vel\xe1zquez (@aya_velazquez) February 7, 2021

Add.c): Rls the 200 pages #3:

@antennedowideit-Please provide the 200 pages of the original document. This is a case of public interest.
Half a newspaper page does not do justice to the explosiveness of the material.
Please no gatekeeping on this topic!
https://t.co/FJqwIWA8ys

> @antennedowideit Bitte stellen Sie die 200 Seiten des Originaldokuments zur Verf\xfcgung. Dies ist ein Fall von \xf6ffentlichem Interesse.
>
> Eine halbe Zeitungsseite wird der Brisanz des Materials nicht gerecht.
>
> Bitte kein Gatekeeping bei diesem Thema!!!
>
> — Aya Vel\xe1zquez (@aya_velazquez) February 7, 2021